

Brillante Farben kommen ans Licht

»Ein Herz für Bad Nauheim« spendet 1000 Euro zur Restaurierung der Ikonostase in der russischen Reinhardskirche

Bad Nauheim (hau). Seit gut hundert Jahren ist sie die Attraktion in der Reinhardskirche, jetzt wird die kostbare Ikonostase vom Schleier der Zeit befreit. Damit die ursprünglichen Farben in ihrer Brillanz wieder ans Licht kommen, Fehlstellen ausgebessert und die Holzrahmen restauriert werden, ist seit kurzer Zeit ein deutsch-russisches Restauratoren-Team am Werk. Bis die historische Seltenheit vollständig wiederhergestellt ist, braucht es noch einige Monate – und viel Geld.

Mit gutem Beispiel ging jetzt die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« voran. Präsident Armin Häfner und die Vorstände Klaus Ruppert und Günter Hummel überbrachten dieser Tage eine Spende über 1000 Euro für die Restaurierung der Ikonenwand. Dankbar für die »Verbundenheit zu dem Kulturgut« nahmen die Vorsitzenden des Fördervereins Russische Kirche/Reinhardskirche, Brigitta Gebauer und Günter Neubauer, die Unterstützung entgegen und erzählten von den Fortschritten bei der Restaurierung.

Schon die Reinigung der Ikonen von hundert Jahre altem Staub und Ruß habe die ersten spektakulären Farben und Details ans Licht gebracht. Die sieben Restauratorinnen behandelten die bereits abmontierten Bilder mit größter Sorgfalt in einem eigens eingerichteten Atelier, das die Stadt zur Verfügung gestellt hatte. Bevor die restaurierten Teile an ihren Platz zurückwandern, müssen auch die Sonne über der zentralen »Himmelstür« und vor Ort die tragenden, fest installierten Holzteile überarbeitet werden.

Damit die aufgearbeiteten Kunstwerke nicht durch möglicherweise herabstürzende Teile oder Staub gefährdet werden,



Für die Restaurierung der Ikonostase in der Reinhardskirche spendete die Bürgerstiftung 1000 Euro an den Förderverein der Kirche (v.l.): Günter Neubauer, Brigitta Gebauer, Armin Häfner, Klaus Ruppert und Günter Hummel. (Foto: hau)

stehe überdies als erster Schritt die Renovierung der Kirchendecke an. »Die ausgelagerten Teile kommen erst zurück, wenn die Decke fertig ist«, sagte Neubauer. Das große Ziel sei, die Ikonostase bis spätestens 2015 fertig restauriert zu haben. Dank der Bedeutung des kostbaren Kulturguts könne die Reinhardskirche zur »Pilgerstätte« für Liebhaber von Ikonenmalerei und von Gästen aus dem russisch-orthodoxen Raum werden, ist Neubauer überzeugt.

Aus der Entstehungszeit der Wand seien ganz wenige derartige Ikonenwände erhalten, auch nicht in Russland und schon gar nicht in Deutschland. In die älteste erhaltene Kirche Bad Nauheims (Baujahr 1733) kam die Ikonostase im Jahr 1908 als Geschenk des Klosters Sarow in Zentralrussland, als dort eine neue Ikonenwand eingebaut

wurde. Zuzuordnen ist sie dem provinziellen Empirestil und hat damit per se außerhalb Russlands Seltenheitswert.

Die neueren Bilder der Wand (1905) spiegeln den Zeitgeschmack des ausgehenden Zarentums wider. Nach der Revolution 1917 wurden das Kloster und seine Kirchen(schätze) zerstört, die Ikonenwand ist das einzige erhaltene Zeugnis. Teile der Wand stammen aus dem Jahr 1805, die ältesten aus dem 18. Jahrhundert. Sie sind auch die am stärksten vom Zahn der Zeit angegriffen. Dazu zählen die beiden bereits ausgebauten Seitentüren: Links abgebildet ist der Hohepriester Aaron, rechts der Hohepriester Melchisedek.

Allein die Restaurierung der beiden Türen kostet 8950 beziehungsweise 9580 Euro. Bei kleineren Bildern ist man auch schon mit gut 500 Euro bis etwa

2000 Euro pro Stück dabei. Wesentlicher Kostenfaktor sind schließlich die Holzrahmungen und Applikationen. Welches Teil der Wand wie viel kostet, ist in der Kirche genau dargestellt. Alles in allem hat der Förderverein laut detaillierter Kostenaufstellung für den ersten Restaurierungsabschnitt 60000 Euro angesetzt. Am Ende wird das Projekt auf etwa 220000 Euro Gesamtkosten kommen, von denen der Verein einen hohen Eigenanteil beisteuern muss. »Deshalb sind wir dankbar für jede Spende.«

Über eine separate Kostenstelle läuft laut Förderverein die Innenrenovierung mit Deckensanierung. »Allein für das Gerüst müssen wir 80000 Euro zahlen«, sagte Neubauer. »Wir machen immer nur so viel weiter, wie wir Geld haben«, erklärte er das Projektmanagement. Als nach jahrelanger Vorbereitungszeit vor wenigen Wochen der Förderbescheid vom Landesamt für Denkmalpflege über 40000 Euro eintraf und weitere 20000 Euro beigesteuert werden konnten, lief die Restaurierung an. Dass es in diesem Jahr losgehen konnte, freute Gebauer besonders: Vor genau zehn Jahren ging der Förderverein an den Start. Auch für das kommende Jahr sagte das Denkmalschutzamt 40000 Euro zu, die Stadt unterstützt mit jeweils 20000 Euro, der Verein muss pro Jahr weitere 20000 Euro aufbringen.

X Für Spenden zur Restaurierung der Ikonostase wurden Sonderkonten eingerichtet. Bei der Sparkasse Oberhessen (BLZ 51850079) hat es die Nummer 27270000, bei der Volksbank Mittelhessen (BLZ 51390000) die Nummer 552828. Der Förderverein kann Spendenbescheinigungen ausstellen.